



Liebe Leser,
liebe Autoren,

Zeitschriften„macher“ (sprich: Redakteure) sind Individualisten, die sich über Jahre ihrer Arbeit hinweg profilieren, zu einem eigenen Stil finden und somit das Gesicht einer Zeitschrift in unverkennbarer Weise prägen. So gesehen wäre es sicher gar nicht notwendig, Sie an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß ein wesentlicher Redaktionsteil der »elektronikpraxis« vom folgenden Heft an in andere Hände übergehen wird. Wenn ich mich dennoch hier von Ihnen verabschiede, dann deshalb, weil ich meine, daß Sie nach nahezu 9 Jahren erfreulicher Zusammenarbeit ein Recht darauf haben, für Ihr lebhaftes Interesse am redaktionellen Wirken der Zeitschrift ein „Dankeschön“ auf den Weg zu bekommen.

In zahlreichen Zuschriften und persönlichen Gesprächen wurde mir in den zurückliegenden Jahren und Monaten immer wieder bestätigt, daß die Konzeption der »elektronikpraxis« den Wünschen und Ansprüchen des weitestgehenden Teils der Leser gerecht wird. Sie können deshalb sicherlich davon ausgehen, daß sich auch mein Nachfolger, Herr Dipl.-Ing. Werner Schulz, in gleicher Richtung bemühen wird. Ihm wünsche ich einen guten Start und ein gleichermaßen erfreuliches Zusammenarbeiten mit Ihnen.

W. Schmidt

Noch vor wenigen Wochen...

... waren die Terminkalender gefüllt mit Messedaten, -zeiten, -namen. Über begrenzte Zeit hinweg wurde der Tagesrhythmus einer runden halben Million Menschen programmiert vom hektischen Messegeschehen in Hannover. Schon heute aber (oder zumindest zwischendurch) interessiert bereits das aktuelle Morgen, das gewiß zur Zeit für Millionen „König Fußball“ heißt. Er ist es, der für kurze Zeit mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit den Terminkalender eben dieser Millionen regieren wird:

14. Juni 15.45: BRD—Chile, 18. Juni 15.50: Australien—BRD, 22. Juni 19.20: DDR—BRD, 6. Juli 15.45: Gruppenspiele um den 3. Platz, 7. Juli 15.30: Gruppensieger stehen sich im Endspiel um die Fußballweltmeisterschaft gegenüber.

Wie viele wohl von denen, die, getreu diesem Terminkalender, im bequemen Sessel sitzend die Akteure des Fußballs „live“ über die Mattscheibe flitzen sehen, werden je ermessen können, in welchem Maße es vor allem die Akteure der Elektronik waren und sind, die ihnen eben dieses „hautnahe“ Dabeisein ermöglich(t)en? Für die Zeit der Weltmeisterschaften gehen Live-Übertragungen und Aufzeichnungen von 38 Spielen aus neun Austragungsorten von der Schaltzentrale Frankfurt aus über sechs Bild- und 190 Tonleitungen zu mehr als 100 Fernseh- und etwa 200 Rundfunkstationen, teils über Satelliten, in alle Welt hinaus, wozu sechs Fernsehkameras, eine Aufzeichnungs- und eine Zeithupenmaschine in jedem der neun Austragungsorte in Aktion treten. Eine Leistung, die am Anfang der elektronischen Entwicklung noch ganz und gar ausgeschlossen, wenn nicht sogar utopisch war. Eine Leistung, die am aktuellen Beispiel zeigt, daß die elektronischen Bauelemente und daraus resultierende Geräte unzweifelhaft jene technischen Faktoren sind, die in hohem Maße nicht nur den industriellen und wirtschaftlichen Fortschritt unserer Zeit bedingen, die darüber hinaus vielmehr auch das tägliche Leben an sich immer mehr beeinflussen und lenken.

Heute gehört die Elektronik zu den Wirtschaftszweigen mit dem größten Innovationspotential. Selbst wenn viele Messebesucher und Publizisten verlauten lassen, daß nichts „wirklich Neues“ auf der Messe zu registrieren war, ist das kein Paradoxon in sich, sondern nur Ausdruck dessen, daß die in den letzten Jahren allzurache Aufeinanderfolge unzähliger „Fach“- und „Mehrbranchen“-Messen die an sich stetigen Verbesserungen nicht mehr so sprunghaft wie ehemals bei größerem Messeabstand in Erscheinung treten läßt. Nachgewiesenermaßen ist die Innovationsfreudigkeit auch heute auf dem Gebiet der elektronischen Bauelemente noch so groß, daß „in fünf Jahren die Hälfte des Umsatzes mit Produkten getätigt wird, die bis dato noch gar nicht existieren“. Das bezeugt nicht nur unser Beitrag auf S. 88, sondern trotz allem auch der Hannover-Messebericht, wenn Sie ihn aufmerksam verfolgen. Immerhin glaubte man noch vor Jahresfrist, daß die größte Geschwindigkeit, mit der der Elektronenstrahl einen flüchtigen Vorgang erfassen konnte, etwa 400 cm/μs sei, und Tektronix präsentierte speicherbare 1350 cm/μs. Immerhin glaubte man vor drei Jahren noch, grüne LED seien wirtschaftlich nicht herstellbar, und Siemens präsentierte LED mit drei Farben auf einem Chip. Immerhin ... , aber: siehe Messebericht!

Wolfgang Schmidt

zteil mit
tbasis
201
5—50 sec/cm

abschnitte
fiber-

Serie 29000
/cm—

Katalog
erkaufsbüro
ordern